

Angelika MEIER–Christoph SCHÄFER, Computer und antike Texte. Wortrecherche, Konkordanz- und Indexerstellung mit Volltextdatenbanken. 2., völlig neu überarbeitete Auflage, St. Katharinen 2003, XII + 257 S.

Zehn Jahre sind im kurzlebigen Computerzeitalter eine lange Zeit, und so ist die neue Auflage von Christoph Schäfers Leitfaden „Computer und antike Texte: Wortrecherche, Konkordanz- und Indexerstellung mit Volltextdatenbanken“, an der nun auch Angelika Meier beteiligt ist, eigentlich schon lange überfällig. Sind doch in den zehn Jahren zwischen der ersten und zweiten Auflage mehrere Generationen von Betriebssystemen zu verzeichnen, und mit der Einführung von Unicode ist auch der ASCII-Code lange nicht mehr die Grundlage der darstellbaren Zeichen, so dass sich hier unzählige neue Möglichkeiten aufgetan haben.¹ Der Beta-Code ist heute zwar nicht mehr der Weisheit letzter Schluss, bildet aber als Grundlage des *Thesaurus Linguae Graecae* (TLG) und der elektronischen Inschriften- und Papyruseditionen des *Packard Humanities Institute* (PHI 5.3 u. 7), welche zu den umfangreichsten auf CD-ROM erhältlichen Datenbanken in den Altertumswissenschaften gehören, eine nach wie vor in alle gängigen Zeichensätze gut konvertierbare Basis. Die genannten CD-ROMS enthalten aus gutem Grunde nur die Rohdaten und eben nicht dazugehörige Retrievalsysteme. So wurde es den Nutzern und Entwicklern überlassen, ihren spezifischen Ansprüchen und Rechnerarchitekturen gemäße Retrievalprogramme zu entwickeln, die in den gelieferten Datenbanken suchen können. Aus diesem Grunde wurden seit deren Erscheinen der genannten Datenbanken zahlreiche Systeme entwickelt, stetig verändert und z.T. neuen, leistungsfähigeren Rechnerumgebungen angepasst. Andererseits verschwanden einige Anfang der 90er Jahre entwickelte Programme völlig, weil sie nicht weiterentwickelt wurden. Damit ist es – wie schon 1993 – um so wichtiger, einen Führer durch den Dschungel der verschiedenen Systeme zu veröffentlichen.

Die Verf. stellen in ihrer Neuauflage insgesamt fünf aktuelle Retrievalsysteme vor: *Pandora* (S. 67ff.), *Musaios* (S. 99ff.), *TLG Workplace* (S. 127ff.), *Lector* (S. 147ff.) und *View&Find* (S. 181ff.). Kurze Bemerkungen finden sich noch über die nur zur einfachen Suche fähige Freeware-Suchmaschine *Ibygrep* (S. 247ff.) und das zur eigenen Weiterentwicklung geeignete C++-Tool *Libycus* (S. 250); letztere sind eher professionellen Entwicklern zu empfehlen. Sehr hilfreich –

¹ 1. Auflage: Christoph Schäfer, Computer und antike Texte: Wortrecherche, Konkordanz- und Indexerstellung mit Volltextdatenbanken, St. Katharinen: Scripta-Mercaturae-Verlag 1993 (= Computer und Antike 1).

insbesondere für Anfänger – ist eine kurze Einführung in die Einsatzmöglichkeiten und in das Fachvokabular der Suchprogramme (S. 4-7), ein für die weitere Lektüre des Buches grundlegender Abschnitt. Noch wichtiger ist die daran anschließende Auflistung der in den aktuellen Ausgaben von *TLG* (Version E) sowie *PHI* 5.3 (lateinische Autoren) und *PHI* 7 (Epigraphica, papyrologische Quellen etc.) enthaltenen Autoren und Werke. So lässt sich schnell ein Überblick darüber verschaffen, ob sich ein gesuchter Text tatsächlich in der benutzten Datenbank befindet.

Die Vorstellung der Suchprogramme erfolgt der Übersicht halber nach einem Schema, welches den einzelnen Systemen entsprechend leicht abgewandelt werden kann. Vorgestellt werden die Hardwarevoraussetzungen und die Art der Installation, einfache und komplexe Suchstrategien, das Erstellen von Wortlisten und Konkordanzen, die Möglichkeiten des Textexports, der Zeichenkonvertierung und des Zugriffs auf den *TLG*-Wortindex. Die verschiedenen Suchoptionen der Systeme werden an durchgängig gleichen Beispielen veranschaulicht. Dem Leser wird schnell klar, dass es erhebliche Unterschiede in der Leistungsfähigkeit der vorgestellten Programme gibt und es sich grundsätzlich empfiehlt, vor dem Einsatz zu überlegen, ob das gewählte Programm die benötigten Leistungseigenschaften tatsächlich hat. Zudem erweisen sich die nur unter *MSDOS* laufenden Systeme *Lector* und *View&Find* als kaum noch zeitgemäß, zumal sie unter dem heutigen Standard-Betriebssystem *WINDOWS XP* nicht mehr funktionieren und auch den heutigen Ansprüchen an die Benutzerführung nicht mehr entsprechen.²

In einem Resümee (S. 251ff.) werden die verschiedenen Systeme einer vergleichenden Bewertung unterzogen. Hier zeigt sich deutlich, dass *Pandora* (das allerdings nur auf Apple-Macintosh-Plattformen läuft) sowie *Musaio*s und *TLG Workplace* die leistungsfähigsten Programme sind, wobei *TLG Workplace* sicherlich die meisten Möglichkeiten bereitstellt und durch die Option, griechische Worte im *Intermediate Greek-English Lexicon by Liddell & Scott* nachzuschlagen, einen weiteren Vorteil bietet. Die Verf. fordern völlig zu Recht eine Angleichung der Benutzersprachen der Systeme, welche sich hier zumindest auf das Englische einigen sollten. Wünschenswert wären Versionen auf Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch. Defizite sind bei allen Systemen in den wenig ausgebauten oder gar nicht vorhandenen Hilfefunktionen und in der Benutzerführung vorhanden.

² Sollte das der Grund sein, warum die Verf. S. 181 Anm. 82 ausdrücklich darauf hinweisen, dass sie in keiner Weise an der Entwicklung von *View&Find* beteiligt waren?

Die Neuauflage von „Computer und antike Texte“ ist in jeder Hinsicht als gelungen zu bezeichnen. Solange die Retrievalsysteme noch über keine ausreichende Hilfefunktion verfügen, stellt der Band zudem ein unbedingtes Muss für alle diejenigen dar, die mit *TLG* und *PHI* regelmäßig arbeiten.

PD Dr. Wolfgang Spickermann
Universität Osnabrück
Fachbereich 2: Kultur- und Geowissenschaften
Alte Geschichte
Schloßstraße 8
D-49069 Osnabrück
e-mail: wolfgang.spickermann@uni-osnabrueck.de